

**Die Approbationierung im Kriege.****Marktbericht vom gestrigen Tage.**

Die gestrige Marktbesichtigung war für den Bedarf ausreichend, zumal da nur eine schwache Nachfrage herrschte. An Grünwaren wurden 33,700 Kilogramm zugeführt; die Preise für Spinat, namentlich für den von den Gärtnern Wiens und Umgebung auf den Markt gebrachten, waren im Groß- und Kleinhandel um 4 bis 6 S. pro Kilogramm niedriger und betragen 76 bis 98, beziehungsweise 86 bis 108 S. pro Kilogramm. An Obst wurden 15,000 Kilogramm zu Markt gebracht. Die Zufuhren von Kartoffeln beliefen sich auf 23,150 Kilogramm, fast ausschließlich städtische. Sie waren rasch verkauft.

Der Marktverkehr auf dem Fleischmarkt war mittelmäßig. Die Nachfrage bestand hauptsächlich nach Rindfleischsorten und Fettschinken. Von letzteren verkaufte die Großschlächterei M. G. rund 1400 Kilogramm. Damit war jedoch der Bedarf nur teilweise gedeckt. Auf dem Fleischmarkt wurden gestern von auswärts 4-6 Tonnen Fleisch, darunter 6-4 Tonnen aus Deutschland und 11-5 Tonnen aus Wiener Schlachthäuten, gebracht. Im Großhandel wurden für vorderes Rindfleisch 6 R. 20 S. bis 6 R. 60 S., für hinteres 6 R. bis 7 R., für Kalber 4 R. 10 S., für Schweine 6 R. 10 S. pro Kilogramm gezahlt. Die Abgabebeschränkungen für Fett und Kalber blieben aufrecht. Rindsinnereien waren gestern nicht eingelangt. Das Angebot an Geflügel und Fischen war ausreichend, Wildbret war nicht zu sehen.

Die gestern zum erstenmal getroffene Vereinbarung zwischen Fleischhauern und Kommissionären behufs Festsetzung von Höchstpreisen für Primäware hatte das Ergebnis, daß die allerdings hohen vorwöchigen Preise trotz der geringeren Beschickung und der steigenden Tendenz nicht überschritten wurden. Dies gilt allerdings nur für Ware bester Qualität, die übrigen Qualitäten notierten um 10 bis 20 R. pro 100 Kilogramm höher als in der Vorwoche.

Die Zufuhr von Eiern bezifferte sich mit 56,000 Stück. Die Milchzufuhren per Bahn waren bloß um 700 Liter geringer als am Vortage. Der Minderverbrauch an Milch geht jedoch stetig zurück und beträgt bereits 31 Prozent des Verbrauches des gleichen Vorjahrestages.

**Vom gestrigen Rindermarkte.**

Die „Rathauskorrespondenz“ meldet: Vor Beginn des gestrigen Marktes fanden Unterhandlungen zwischen den Fleischhauern einerseits, den Kommissionären und Vieheinwendern andererseits statt, um eine Einigung über Höchstpreise ähnlich wie beim Schweinemarkt auch auf dem Rindermarkt zu erzielen. Geleitet wurden die Verhandlungen

**Die Situation auf dem Rindermarkte.**

Im Vergleich zu den Schlachtviehmärkten in der abgelaufenen Woche war der Gesamtantrieb (einschließlich der Vormärkte) diesmal um 480 Stück Schlachtrinder schwächer. Die Außermarktbezüge der Käufer haben gegen die Vorwoche um 336 Stück zugenommen. Sowohl die Vormärkte als auch der Hauptmarkt waren schwächer besetzt als in der Vorwoche, und das reduzierte, für den Bedarf ungenügende Angebot hatte eine weitere bedeutende Preissteigerung zur Folge. Der Antrieb auf dem donnerstägigen Rindermarkt war um zirka 100 Stück kleiner als auf dem korrespondierenden Markt in der Vorwoche. Da für die Konservenfabriken, wenn auch nur in geringem Umfang, wieder Einkäufe vorgenommen wurden und auch seitens der Fleischhauer viel Nachfrage hervortrat, verkehrte der Markt in fester Tendenz, und bei schneller Abwicklung stiegen die Preise auf sämtlichen Geschäftsgebieten im Vergleich zum vorangegangenen Hauptmarkt weiter um 15 bis 20 R. Auch der Samstagmarkt war schwächer als der entsprechende Markt in der Vorwoche besetzt. Die Tendenz war fest, und die Preise aller Qualitäten hielten sich auf der Höhe von Donnerstag. Auf dem gestrigen Hauptmarkt war der Antrieb im Vergleich zum vorigen Montag um zirka 400 Stück regulärer Ware schwächer. Im Hinblick auf das schwache, zur Deckung des Bedarfes absolut nicht ausreichende Angebot trafen die Eigner und Käufer, um eine ruhige Abwicklung des Marktes sicherzustellen, die Vereinbarung, daß für die allerersten Qualitäten von Ochsen als Höchstpreis 418 R., für erstklassige Kühe, Kalbinnen und Stiere als Höchstpreis 400 R. für den heutigen Markt zu gelten haben. In diesem Rahmen hat sich der heutige Marktverkehr abgewickelt, doch konnte nicht verhindert werden, daß mit Ausnahme der erstklassigen Ware alle übrigen Qualitäten neuerliche, zum Teile bedeutende Preiserhöhungen erzielt haben. Den Konservenfabriken wurde nicht gestattet, heute Einkäufe vorzunehmen. Das Geschäft war zu früher Stunde beendet. In hochprimäfarbigen Fabrikschöffen, welche bei starker Nachfrage rasch abgesetzt wurden, hat die Preislage mit Rücksicht auf den vereinbarten Höchstpreis im Vergleiche zur Vorwoche keine Minderung erfahren. In Primäschöffen war die Tendenz sehr fest und die Preise sind bei flottem Absatz um 10 bis 15 R. gestiegen. In Mittelschöffen, deren Angebot ganz ungenügend war, sind die Preise um 10 bis 20 R. in die Höhe gegangen. Infolge des allgemeinen unzureichenden Antriebes begegneten auch mindere Ochsen reger Nachfrage und deren Preise sind heute um wenigstens 20 R. in die Höhe gegangen. Kühe und Kalbinnen erster Qualität notierten unverändert wie in der Vorwoche; alle übrigen Sorten von Kühen haben sich bei raschem Abverkauf um 15 bis 20 R. verteuert. Auf dem Stiermarkte war der Antrieb ein wenig größer als in der Vorwoche, für den Bedarf aber doch ungenügend. Auf diesem Gebiete war die Stimmung ebenfalls sehr fest und die Preise aller Qualitäten notierten um 10 bis 20 R. höher als in der Vorwoche. Weidvieh ist bei leichtem Absatz ebenfalls um 10 bis 20 R. pro 100 Kilogramm gestiegen.